

Annie ERNAUX

Eine Frau

Suhrkamp



Annie ERNAUX

Eine Frau

Suhrkamp



Annie Ernaux

Eine Frau

Aus dem Französischen von Sonja Finck

Suhrkamp

*Wenn man sagt, daß der Widerspruch nicht denkbar sei, so ist er
vielmehr im Schmerz des Lebendigen sogar eine wirkliche
Existenz.
Hegel*

Eine Frau

Cover

Titel

Widmung

Inhalt

Fußnoten

Informationen zum Buch

Impressum

Hinweise zum eBook

Meine Mutter ist gestorben, am Montag, den 7. April, im Altersheim des Krankenhauses von Pontoise, in dem ich sie vor zwei Jahren untergebracht habe. Der Pfleger sagte am Telefon: »Ihre Mutter ist heute Morgen nach dem Frühstück von uns gegangen.« Das war gegen zehn Uhr.

Zum ersten Mal war ihre Zimmertür geschlossen. Man hatte sie bereits gewaschen und ihr einen weißen Stoffstreifen um den Kopf gebunden, der unter dem Kinn entlangführte und die Haut um Mund und Augen zusammenschob. Sie war bis zu den Schultern mit einem Laken bedeckt, die Hände waren nicht zu sehen. Sie ähnelte einer kleinen Mumie. Das Bettgitter, das sie am Aufstehen hatte hindern sollen, war noch immer auf beiden Seiten hochgestellt. Ich wollte ihr das weiße Nachthemd mit der Spitzenbordüre anziehen, das sie vor langer Zeit für ihre Beerdigung gekauft hatte. Der Pfleger sagte mir, das übernehme eine Krankenschwester, sie werde ihr auch das Kruzifix aus der Nachttischschublade auf die Brust legen. Die beiden Nägel, mit denen die Kupferarme an dem Kreuz befestigt gewesen waren, fehlten. Der Pfleger war nicht sicher, ob er so kleine Nägel auftreiben konnte. Das war mir egal, ich wollte, dass sie ihr Kruzifix trotzdem bekam. Auf dem Rolltisch stand der Strauß Forsythien, den ich ihr am Vortag mitgebracht hatte. Der Pfleger riet mir, sofort in die Meldestelle des Krankenhauses zu gehen. In der Zwischenzeit werde man ein Inventar der persönlichen Gegenstände meiner Mutter erstellen. Sie besaß fast nichts mehr, ein Kostüm, ein Paar blaue Sommerschuhe, einen elektrischen Rasierer. Eine Frau begann zu